Große Hufeisennase

Rhinolophus ferrumequinum Schreber 1774

GUIDO REITER | JÜRGEN PLASS (Verbreitungsgeschichte)

UK Greater Horseshoe Bat / CZ Vrápenec velký

RLOÖ	**NE**
RLÖ	**CR**
Naturschutz-gesetz	**Besonderer Schutz**
Jagdgesetz	
FFH-RL	**II, IV**
Berner Konvention	**II**
Bonner Konvention	**II**

Abb. 1: **Portrait einer Großen Hufeisennase *Rhinolophus ferrumequinum*** (© G. Kunz).

STECKBRIEF

Die größte europäische Hufeisennase, mit hufeisennasenförmigem Nasenaufsatz; Kopf-Rumpf: 57–75 mm; Unterarm: 53,0–62,4 mm; Gewicht: 18–24 g

Vorkommen: Die Verbreitung erstreckt sich von Nord-Westafrika über den ganzen europäischen Mittelmeerraum bis nach Mitteleuropa. Nach Osten reicht ihre Verbreitung in den Nahen Osten und über die südlichen Kaukasus-Staaten bis China, Korea und Japan

(Jagd-)Lebensraum: Kommt in Mitteleuropa nur in reich strukturierten und klimatisch begünstigten Lagen vor. Ein Habitatmosaik aus Laubwald, Weiden und Hecken, Baumreihen und Obstwiesen scheint Voraussetzung für eine Besiedlung zu sein. Weideviehhaltung begünstigt ein Vorkommen.

Nahrung: Besteht vor allem aus Käfern (Mai-, Juni-, Mist-, Mondhornkäfer) und Nachtfaltern (Eulenfalter, Schwärmer)

Fortpflanzung: Geburten Ende Juni - Ende Juli, Weibchen erreichen im Alter von 3–4 Jahren ihre Geschlechtsreife, Paarungen erfolgen im Herbst, tw. auch im Frühjahr, Weibchen suchen über Jahre hinweg die gleichen Männchen zur Paarung auf.

Lebenserwartung: Bekanntes Höchstalter 30,5 Jahre, Tiere mit über 15 Jahren können einen erheblichen Teil der Population ausmachen

Ähnliche Arten: Aufgrund der Größe (Unterarmlänge > 54 mm) und durch den breit abgerundeten und kurzen oberen Sattelfortsatz kaum zu verwechseln

VERBREITUNG

Im Präparationsverzeichnis von Josef Roth, Tierpräparator in Wels, sind drei Tiere aus den Jahren 1910 und 1923 notiert (Archiv Kerschner). Da es dazu keinen Beleg mehr gibt, können diese Nachweise heute auch nicht mehr zweifelsfrei bestätigt werden. In der Verbreitungskarte sind sie aber eingezeichnet (Abb. 3).

Aktuell liegen Nachweise der Großen Hufeisennase in Oberösterreich (Abb. 1) nur aus zwei Höhlen vor. Der Erstnachweis eines rezenten Vorkommens wurde 2008 in Hinterstoder von M. Wimmer, LVH OÖ[1], erbracht und von S. Pysarczuk sicher bestimmt (Pysarczuk 2008b, Abb. 2). Nachfolgend

1 Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich

konnten bis Dezember 2017 immer wieder Nachweise erbracht werden. Ein neuerlicher Nachweis konnte danach erst wieder am 4. Dezember 2021 durch Kurt Engl registriert werden. Ob es sich immer um das gleiche Individuum handelte ist unklar, aber durchaus denkbar.

Ein zweites Vorkommen der Großen Hufeisennase wurde 2012 aus einer Höhle in Gaflenz bekannt. Der Nachweis eines Einzeltieres liegt jedoch nur aus diesem einem Jahr vor. Hier ist zweifelhaft, ob das Vorkommen noch existiert.

Das Hauptverbreitungsgebiet der Großen Hufeisennase in Österreich liegt aktuell in der Steiermark, vereinzelte Nachweise gibt es aus dem Burgenland, aus Kärnten, Niederösterreich und Tirol (Spitzenberger & Bauer 2001, Daten der KFFÖ).

In Bayern ist nur eine Wochenstube bekannt, welche das einzige Fortpflanzungsquartier in ganz Deutschland darstellt (Liegl 2004).

Die Große Hufeisennase ist derzeit eine der am stärksten gefährdeten Fledermausarten in Österreich, sie gilt nach der Roten Liste der gefährdeten Säugetiere Österreichs als vom Aussterben bedroht (Spitzenberger 2005).

Verbreitungsgeschichte

Gassner (1893) berichtet aus der Umgebung von Gmunden *„Wenn es daher Abend geworden ist, entwickelt sich an unseren See- und Traunufer ein ansehnlicher Fledermaus-Corso, zu welchem der Abendsegler oder die frühfliegende Fledermaus (Panuga noctula) das größte Contingent stellt. ... Neben ihr verschwinden, was die Zahl anbelangt, alle anderen bei uns vorkommenden Flatterthiere, von denen mir im Laufe der Jahre ... und die Hufeisennase (Rhinolophus ferrum equinum) seltener vorgekommen sind.“*

Abb. 2:
Erster aktueller Beleg der Großen Hufeisennase für Oberösterreich (2008, © S. Pysarczuk).

Anmerkung von Kerschner: *„Gassner führt die Kleine Hufeisennase für Gmunden nicht an. Ob er nicht beide Arten verwechselt hat, da die Große Hufeisennase bisher für Österreich nicht nachgewiesen werden konnte“* (Archiv Kerschner).

Rebel (1933) schreibt: *„Nach Wettstein (I, p. 150) für das heutige Österreich noch nicht nachgewiesen. In der Coll. OÖ. Landesmuseum ein Schädel aus der Badlhöhle bei Peggau, Stmk (Kerschner).“*

Bauer et al. (1979) bearbeiten das Vorkommen der Großen Hufeisennase *Rhinolophus ferrumequinum* in Österreich. Für Oberösterreich sind keine Fundorte angeführt.

Der erste offizielle Nachweis eines in Oberösterreich überwinternden Exemplars gelang S. Pysarczuk, nach Entdeckung durch M. Wimmer, am 15. Jänner 2008 in der Kreidelucke in Hinterstoder (Pysarczuk 2008b).

Abb. 3: **Nachweise der Großen Hufeisennase *Rhinolophus ferrumequinum*** in Oberösterreich.

Status in Oberösterreich
Wenngleich ein Vorkommen der Großen Hufeisennase in Oberösterreich aktuell bestätigt ist, bleibt abzuklären, ob diese Art zukünftig ein Teil der Fledermausfauna Oberösterreichs bleibt oder ob das Vorkommen wieder erlischt.

Winternachweise
(Sept. – April)

	bis 1999	ab 2000
Winter-/Zwischenquartier	◪	◐
übrige Nachweise	□	○

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Biologiezentrum Linz Sonderpublikationen

Jahr/Year: 2023

Band/Volume: Saeugetiere_OOE

Autor(en)/Author(s): Reiter Guido, Plass Jürgen

Artikel/Article: Große Hufeisennase Rhinolophus ferrumequinum Schreber 1774 306-307